

Auf Madagaskar mit Sonne kochen

Zollikerberg: Stäfnerin betreut Projekt mit in der Schweiz entwickelten Solarkochern

Auf Madagaskar, der viertgrössten Insel der Welt, sind viele Wälder gerodet worden. Jetzt fehlt das Holz als Energiequelle. Mit Solarkochern aus der Schweiz wird den Madagassen geholfen. Gebündelte Sonnenstrahlen erzeugen bis zu 150 Grad Celsius. Die in Stäfa aufgewachsene Regula Ochsner hat das erfolgreiche Projekt vor vier Jahren gestartet.

ADRIENNE BORSARI

Dank der geografischen Lage der Insel findet sich auf Madagaskar im Indischen Ozean eine einzigartige Naturvielfalt. In dem tropischen Klima entwickelt sich eine eigenständige Fauna und Flora, die es weltweit nirgends mehr gibt. Schätzungsweise 80 Prozent der Pflanzen- und Tierarten sind endemisch: Sie kommen nur auf Madagaskar vor. Doch heute ist die einmalige Biodiversität wegen des unbegrenzten Wachstums der Bevölkerung und der damit einhergehenden Rodung der Wälder akut bedroht.

Teures Holz und teure Kohle

Schätzungsweise alle 20 Jahre verdoppelt sich die Einwohnerzahl von gegenwärtig rund 17 Millionen Menschen. Kaum mehr als 10 Prozent der ursprünglichen Vegetation ist heute noch erhalten. Weitläufige, von der Erosion zerstörte Landschaften blieben zurück. Wo Feuerholz die traditionelle Energiequelle ist – wie in den Trockengebieten im Süden Madagaskars –, leiden viele Menschen unter dem zunehmenden Mangel an Holz

und den hohen Preisen für Holzkohle. Dies bewog Regula Ochsner, die schon ab 1973 drei Jahre Entwicklungshilfe in Madagaskar geleistet hatte, 2001 ein Solarkocher-Projekt im ihr vertrauten Süden Madagaskars aufzubauen.

Kochen ohne Holz: Möglich machte dies der Schweizer Schreiner Eduard Probst aus Hölstein BL, der einen Solarkocher entwickelte. Aus einer isolierten Holzkiste mit einem wärme-speichernden Material im Innern und einem Doppelglas mit Folienreflektor als Deckel besteht dieses Low-Tech-Produkt. Die Sonnenstrahlen erzeugen im Innenraum eine Wärme von bis zu 150 Grad Celsius.

Neunköpfige Equipe im Einsatz

Sämtliche Grundnahrungsmittel können mit dem Solarkocher zubereitet werden. Ein Teller Reis gehört täglich zu den drei Mahlzeiten. Dieser kann in etwa ein bis zwei Stunden gekocht werden. Im Weiteren eignet sich der Kocher zum Backen und Dörren sowie zum Sterilisieren von Wasser und medizinischen Kleingeräten.

Bereits nach dem ersten Aufbaujahr wurde der Verein Ades (Association pour le Développement de l'Energie Solaire, Suisse-Madagascar) als Nichtregierungsorganisation (NGO) gegründet. In der Anfangsphase war die Herstellung der Solarkocher beschwerlich. Am Arbeitsplatz unter einem provisorischen Zeltdach wurden zwei Schreiner instruiert, wie die vorerst vorfabrizierten Elemente zusammenzufügen wa-



Mit solchen durch Spiegel beheizten Kochkisten wird in Madagaskar wertvolles Brennholz gespart. zvg

ren. Dann stiess die gewandte madagassische Projektassistentin Chantal dazu, und schon bald lösten die Kocher-Vorführungen auch in entlegenen Gebieten grosses Interesse aus.

Mit Einfühlungsvermögen und Überzeugungsarbeit wurde die alternative Kochmöglichkeit den Madagassen nahe gebracht. Nach positiven, aber auch negativen Erfahrungen arbeitet heute eine neunköpfige Ades – festangestellte madagassische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – in einer ausschliesslich mit erneuerbarer Energie (Sonne und Wind) betriebenen Werkstatt in Tulear. Vor kurzem ist der Grundstein für eine neue Werkstatt in Ejeda, 250 Kilometer südlich von Tulear, gelegt worden.

Auf Spenden angewiesen

Die Erfolge von Ades führten zu einem Zusammenarbeitsvertrag mit der Provinzregierung für die Nutzung der Solarenergie im Süden Madagaskars. Auf einfache Weise sollen die Dörfer mit Licht versorgt werden, und den Einwohnerinnen und Einwohnern will man die Möglichkeit geben, Radio zu hören, zum Empfang von Nachrichten und Informationen.

Der grosse Durchhaltewille von der in Stäfa aufgewachsenen und heute in Ottenbach lebenden Regula Ochsner und ihrer Vorstandsmitglieder von Ades Schweiz findet ihre hohe Anerkennung im Zugang zu den entscheidenden Regierungsstellen. Mit der finanziellen Unterstützung des Ades-Projekts durch die Regierung wird ein wichtiges Zeichen gesetzt: Umwelt und Wald haben heute eine höhere Priorität.

Ades ist es somit gelungen, eine faszinierende Idee zugunsten der Bevölkerung und der Tier- und Pflanzenwelt von Madagaskar umzusetzen. Der Verein Ades ist für die weitere Umsetzung des Projekts und für die Subventionierung der Solarkocher auch in Zukunft auf finanzielle Mittel angewiesen.

Spendenkonto: Ades, 8913 Ottenbach, Raiffeisenbank, 8917 Oberlunkhofen, PC 50-1608-1, Kto. 53897.34 80702. www.adesolaire.org. Auskünfte: Adrienne Borsari, Vorstandsmitglied Ades, Weiherweg 2, 8125 Zollikerberg (044 391 56 45). Im Zürcher Zoo finden vom 29. Juni bis 3. Juli die Madagaskar-Tage statt. An einem Stand werden Ades-Mitglieder über den Solarkocher informieren.